

Erfahrungsbericht – UAM

Vorbereitung der Mobilität

Ich habe mein Auslandssemester im Wintersemester 2021/2022 an der UAM in Madrid zusammen mit meiner besten Freundin absolviert. Wir hatten auf Grund von Corona die Idee, dass wir uns einfach gemeinsam bewerben, falls es vor Ort schwierig sein sollte, andere Leute kennenzulernen, dann wären wir trotzdem nicht allein. Wir hatten ein kurzes Gespräch mit einem Mitarbeiter aus dem ZIB, der uns sagte, dass es kein Problem ist, sich zusammen zu bewerben, auch wenn uns von Anfang an klar sein musste, dass unsere Chance auf einen Platz im Ausland dadurch geringer sein werden.

Trotzdem hat für uns alles funktioniert und wir wurden beide an der UAM genommen. Generell fand ich persönlich, dass man mit der Checkliste und dem Kontakt zu den Verantwortlichen von Erasmus an der Uni zu Köln sehr gut betreut war, weshalb die ganzen organisatorischen Dinge kein Problem und auch keinen großen Zeitaufwand darstellten.

Unterkunftssuche

Wir waren uns tatsächlich wegen Corona lange unsicher, ob das Auslandssemester wirklich vor Ort stattfinden wird, weshalb wir die Unterkunftssuche relativ lange aufgeschoben haben. Da wir nach der Infoveranstaltung von Erasmus wussten, dass noch eine weitere Kommilitonin mit uns nach Madrid geht, war uns relativ schnell klar, dass wir uns zu dritt eine Wohnung suchen werden. Das ist allerdings nicht so einfach, wie zum Beispiel ein WG-Zimmer zu finden und unsere Wohnung war deshalb ein wenig außerhalb der Stadt. Da Madrid aber ein sehr gut ausgebautes Metronetz hat, war das kein allzu großes Problem. Wir haben mit vielen Leuten, die wir in Madrid kennengelernt haben, gesprochen und waren nachträglich ganz froh darüber, nicht komplett im Zentrum zu wohnen, da viele berichteten, dass es nachts teilweise sehr laut war.

Wir haben unsere Wohnung über „housinganywhere“ gefunden und waren sehr zufrieden.

Studium an der Gasthochschule

Die UAM liegt recht weit außerhalb vom Stadtzentrum, da es eine Campusuni ist. Wir mussten zwei verschiedene Straßenbahnen und den Zug nehmen und dann waren wir mit dem Fußweg zum Campus eine gute Stunde unterwegs. Andere, die näher in der Stadt gewohnt haben, haben allerdings auch 45 Minuten gebraucht – woran man sich allerdings schnell gewöhnt hat und dadurch immer Zeit hatte, mit seinen Freunden den Abend zu planen haha.

Tatsächlich war es für uns überraschend, dass keine online Vorlesungen angeboten wurden und die Uni Anwesenheitspflicht hat. Man wird nur zu den Abschlussklausuren zugelassen, wenn man 80% der Vorlesungszeit anwesend war, was auch von vielen Dozenten kontrolliert wurde. Wir hatten allerdings nur Montag-Donnerstag Uni, weshalb die Freizeit trotzdem nicht zu kurz kam.

Ich habe nur englische Vorlesungen besucht, da ich kein Spanisch spreche. Freunde, die ein B2 Level in Spanisch haben, haben berichtet, dass es ihnen wirklich schwergefallen ist, den Vorlesungen zu folgen. Ich muss sagen, dass ich in den ersten zwei/drei Wochen auch erstmal ein bisschen überfordert in den Vorlesungen gesessen habe, obwohl mein Englisch eigentlich gut ist. Aber wenn man erstmal ein paar Vorlesungen gehört hat, einen Überblick über die Themen bekommen hat und man die Fachbegriffe kennengelernt hat, dann stellen auch Steuerrecht und Handelsrecht keine unüberwindbaren Hürden dar.

Generell hat man dort in den Kursen mit 30-40 Leuten – fast ausschließlich Erasmusstudenten – schnell Kontakte geknüpft und Freunde gefunden. Dadurch, dass fast alle in der gleichen Situation wie man selbst ist und aufgrund der kleinen Kurse fühlt man schnell einen Klassenzusammenhalt, in dem alle sich gegenseitig unterstützen und helfen.

Die Spanier legen viel Wert auf Midterm Klausuren und Präsentationen, weshalb der Arbeitsaufwand im Semester zwar höher ist, als man es von Deutschland gewöhnt ist, am Ende ist man aber dankbar dafür, dass man nicht alles auf einmal für die Klausuren zum ersten Mal lernen muss.

Alltag

Neben der Uni hatten wir enorm viel Zeit die Stadt zu erkunden, die spanische Kunst und Kultur zu erleben und das spanische Bier zu kosten.

Ich hatte keine Erwartungen an Madrid als Stadt und war vom ersten Tag an verliebt in die Stadt.

Ich habe viele Leute aus aller Welt kennengelernt und bin auch jetzt noch mit vielen in Kontakt und wir planen schon sämtliche Europatrips für den Sommer.

Von Madrid aus sind wir viel gereist und zu einzelnen Tagesausflügen kamen Wochenendtrips nach Valencia, Barcelona und sogar Lissabon dazu.

Gerade nach über einem Jahr Pandemie und Lock down war Madrid gefühlt eine andere Welt. Bars und Clubs waren offen und man hatte trotz Abstandsregelungen und dem Tragen der Maske das Gefühl, dass das Leben dort weiter ging, was sehr erfrischend war und wirklich guttat.

Fazit

Zusammenfassend würde ich jedem Madrid als Stadt und einen Auslandsaufenthalt dort ans Herzen legen. Ich würde allerdings auch empfehlen, dass man davor einen Spanischkurs absolviert, da die Spanier kein Englisch reden können bzw. besser gesagt, kein Englisch reden wollen – auch nicht bei der Polizei, wenn du dein geklautes Handy wiederbekommst, was manchmal doch eine gewisse Hürde dargestellt hat.

Trotzdem wollte ich die Zeit auf keinen Fall mehr missen wollen. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden und ein halbes Jahr in der – meiner Meinung nach – schönsten Stadt Europas wohnen dürfen und viele Einblicke in die spanische Kultur, aber auch in die Schwedische, Belgische, Griechische (und wo meine ganzen Freunde auch herkamen) erhaschen dürfen. Dazu habe ich auf jeden Fall an Lebenserfahrung gewonnen und meine Englischkenntnisse deutlich verbessert und weiß jetzt, das bürokratische, deutsche System umso mehr zu schätzen!